

Männer an der Macht

IV.

Exzellenz Lewald, der Doyen der Sport-Diplomatie

Als Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ist Dr. h. c. Dr. Theodor Lewald, Staatssekretär a. D., Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, oberster Kommandeur aller deutschen Sportler.

Ein stattlicher großer Mann mit frischem Gesicht, dem seine siebenzig Jahre zu glauben schwer fällt. Er ist jung, kein Père noble, wie es dem Alter entsprechen würde, sondern immer noch flotter Bonvivant, mit distinguiertem sportlichen Einschlag. Er sieht aus wie eine treffliche Illustration zu der Devise: Treibt Sport, aber mit Verstand und Geschmack!

Exzellenz Lewalds allmorgendliches Ritual sind 15 Minuten Freiübungen und anschließend ein 40 Grad heißes Bad, dem abkühlende Duschen folgen. Dann noch ein Spaziergang durch den Tiergarten, und sein persönlicher Bedarf an körperlicher Betätigung ist gedeckt.

Zum Herrn des deutschen Sports ist er ja auch nicht durch große sportliche Siege, sondern durch eine glänzende, überaus geschickt gesteuerte Beamtenlaufbahn geworden. Dieser hohe Staatswürdenträger noch aus der Schule des kaiserlichen Deutschlands, entstammt einer der wenigen ostpreussisch-schlesischen Bürgerfamilien mit großer Tradition. Der Name Lewald ist vielfach mit Schlesiens Wirtschaftsgeschichte und durch Fanny Lewald-Stahr auch mit der Literatur verknüpft.

Als einunddreißigjähriger Regierungsassessor wird Dr. Lewald schon in das damalige Reichsamt des Innern geholt, wo zu seinem Referat auch die Reblaus-Bekämpfung gehört. „Er versteht es immer, die besten und interessantesten Dezernate zu kapern“, sagen die Kollegen von ihm. Schon mit der Reblaus waren häufige Reisen an

den Rhein, ins Elsaß, in die anderen schönen südwestdeutschen Weinbaugebiete verbunden. 1893 wird er dem Reichskommissariat für die Weltausstellung in Chicago zugeteilt und darf nach Amerika fahren. Damit ist Lewald Ausstellungs-Fachmann geworden. Bei der Pariser Weltausstellung baut er bereits selbständig die deutsche Abteilung auf. In Paris nützte er die Gelegenheit und den deutschen Teilnehmern an den Olympischen Spielen. Von da an läßt er den deutschen Sport nicht mehr aus dem Auge. Als er 1904 Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis wurde, gelang ihm die Finanzierung der deutschen Mannschaft für die III. Olympischen Spiele in U. S. A.

Auch dem nach der Echterdinger Katastrophe finanziell total zusammengebrochenen Grafen Zeppelin half das Eintreten Lewalds. Von da her rührt sein Kontakt mit der Luftfahrt, den er nie wieder abreißen ließ. Noch jetzt ist er Ehrenvorsitzender der von Hauptmann a. D. Willy Meyer betreuten Berufsvereinigung Deutscher Flugzeugführer und fliegt noch immer gern große Reisen. Heute Goethefeier in Rom, am nächsten Tage Bibliotheks-Eröffnung des Deutschen Museums in München.

Für die blanken Zechinen, die den deutschen Olympioniken 1912 die Reise nach Stockholm leichter machten, gebührt dem geheimrätlichen Nährvater im Innenministerium der Dank. Lewald ist inzwischen ein hohes Tier geworden: Ministerialdirektor und stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat. Auf sein Betreiben wird 1914 zum ersten Male in den Reichsetat ein Posten für Leibesübungen eingesetzt. 200 000 Mark zur Vorbereitung der 6. Olympischen Spiele in Berlin, die der Krieg verhinderte.